

RICHARD WEISS

VOLKSKUNDE

DER

SCHWEIZ

GRUNDRISS

MIT 10 TAFELN

8 PLÄNEN UND 314 ABBILDUNGEN

EUGEN RENTSCH VERLAG

INHALT

A. ALLGEMEINER TEIL

i. VOLK UND VOLKSKUNDE

- a. Der Volksbegriff im Sprachgebrauch 3
Im Schweizerdeutschen 3 - Ein „Mann aus dem Volke“ 3 - Gottfried Keller 4 - Hugo von Hofmannsthal 4 - Negative Wertungen 5 - „Volk“ immer von neuem postuliert 6
- b. Der Volksbegriff in volkscundlicher Abgrenzung 6
Diskussion um die Formel: *Vulgus in populo* 7 - Soziale Abgrenzung 7 - Psychologische Abgrenzung: Das Volkstümliche als geistig-seelisches Verhalten 8 - Anwendung auf jeden Menschen, nicht auf eine bestimmte Klasse 8
- c. Die Bestimmungsmerkmale des Volkstümlichen 9
Gemeinschaft und Tradition 9
- d. Definition der Volkskunde 11
Volk. Volkskultur. Volksleben 11

2. VOLKSLEBEN UND VOLKSKULTUR

- a. Volksleben im Gegensatz zum Massenleben 12
Mißtrauen und Mißverständnis um das Wort Gemeinschaft 12 - Persönlichkeit 12 - Gegensatz von Gemeinschaft und Masse 13 - Die Tradition als Merkmal der Gemeinschaft und als Schutz vor Vermassung 13
- b. Tradition und Fortschritt 15
Tradition hängt nicht an den alten Dingen 15 - Die Traditionsgläubigkeit des Menschen 15 - Die wissenschaftliche, traditionsfreie Geisteshaltung 16 - Das geschichtliche Bewußtsein 16 - Die ungeschichtliche, volkstümliche Auffassung der Welt 16 - Die „gute alte Zeit“ 17 - Der uneinsichtige Fortschritts- und Modernitätsglaube als Gegenstück zum Traditionsglauben 18 - Der Proletarier und die Tradition 18 - Bewußte und bejahte Tradition bei Aristokratie und Bauerntum 19 - Der Ursprung der Traditionsbindungen in der Furcht und der Ehrfurcht vor den Toten 19 - Gefahren traditioneller Erstarrung 21 - Schädliche Traditionen 21 - Notwendigkeit der Tradition für die Gemeinschaft 22
- c. Gemeinschaft und Individuum. 23
Verhältnis des Traditionskreises zur Gemeinschaft 23 — Die Gemeinschaftsformen: Die aus natürlichen Gruppierungen (Familie, Geschlechter, Altersklassen, Verheiratete, Unverheiratete) erwachsenen Gemeinschaften 26 - Die aus Zweckgruppierungen hervorgegangenen Gemeinschaften 27 - Die auf kirchlicher und staatlicher Organisation beruhenden Gemeinschaften 28 - Die Lokalgemeinschaften 29 - Die Heimat 30 - Das

Heimweh 30 - Lokales Gemeinschaftsgefühl und Ortsneckereien 31 - Die Gemeinschaft gibt und fordert 32 - Auseinandersetzung zwischen individuellem Bewußtsein und Gemeinschaftszwang 32	
d. Volkskultur und Volk	33
Äußerungen des Volkstümlichen in der Volkskultur 33 - Die Beziehungen zwischen Volk und Volkskultur 33 - Ist das Volk Schöpfer oder ist es nur Träger der Volkskultur? 34 - Volkstümliche Rezeption und Überlieferung von Kulturgütern 37 - Das „Zersingen“ und das „Umsingen“ 37 - Die Selbstberichtigung 38 - Die Auswahlstätigkeit 39	
e. Volkskultur und Individualkultur	39
Die volkstümlichen Kulturgüter haben ihren Ursprung in der Individualkultur 39 - Die Volkskultur spiegelt die Entwicklung der Individualkultur 40 - Jed/s volkstümliche Kulturgut könnte auf einen individuellen Schöpfer oder Erfinder zurückgeführt werden 41 - „Gesunkenes Kulturgut“ 40 - „Kunstlieder im Volksmunde“ 41 - „Gehobenes Primitivgut“ 42 - „Mehrgesetzlichkeit“ 42 - Was das schöpferische Individuum der Volkskultur verdankt 44 - Die Verantwortlichkeit der Schöpfer der Individualkultur für die Volkskultur 44	

3. VOLKSKUNDE UND WISSENSCHAFT

a. Die Volkskunde und ihre Nachbarwissenschaften	45
Die Volkskunde als Geisteswissenschaft 45 - Die Geschichte und die kulturgeschichtlichen Wissenschaften sind durch ihre individualgeschichtliche Einstellung von der Volkskunde geschieden 45 - Verhältnis der Volkskunde zur Völkerkunde, zur Psychologie, Soziologie, Geographie 47	
b. Methoden der Volkskunde	49
Vier Forschungsrichtungen: 1. Die historisch-philologische, 2. die geographische, 3. die soziologische, 4. die psychologische 49 - Alle verbinden sich zur volkskundlichen Methode 52	
c. Geschichtliche Entwicklung und nationale Besonderheiten der Volkskunde	53
Die volkskundliche Problematik erwächst aus dem Bewußtsein einer Kulturzwiespältigkeit 54 - Spätantike. Humanismus. Vico. Rousseau. Herder 54 - England. Brüder Grimm. Mannhardt. Riehl 55 - Der nationale Gedanke 56 - Die baltischen Staaten und Finnland 56 - Skandinavien. Tendenz zur kolonialen Ausweitung. England. Amerika. Frankreich. Italien. Kultureinstellung der romanischen Völker 57 - Die Schweiz 57	
d. Besondere Bedingungen und Aufgaben der Volkskunde in der Schweiz	58
Keine nationalistische Volkskunde 58 - Das Verhältnis von Kultur- und Sprachgrenze 58 - Kulturelle Mannigfaltigkeit 59 - Europäische Ausweitung 60 - Fortschrittlichkeit 60 - Sinn für Tradition 61	
e. Geschichtliche Entwicklung und gegenwärtiger Stand der schweizerischen Volksforschung	61

Renwart Cysat 61 - Haller. Rousseau 61 - Die ökonomischen Gesellschaften. Die Romantik. F. J. Stalder. Das schweizerdeutsche Idiotikon und die Dialektforschung 62 - E. Hoffmann-Krayer 63 - Die schweizerische Gesellschaft für Volkskunde und ihre Publikationen 63 - Neuere Forscher. Basel. Zürich 64 - Bern. Genf und die übrige romanische Schweiz 65 - Das Schweizerische Institut für Volkskunde und seine Abteilungen 66 - Das Schweizerische Museum für Volkskunde 64 - Die Literatur zur Volkskunde 66

B. SPEZIELLER TEIL

1. SIEDLUNG

- | | |
|--|----|
| a. Die volkswissenschaftlich ¹ Problemstellung | 71 |
| Nicht Siedlungstypen an sich, sondern die ihnen entsprechenden Lebensformen 71 - „Verstädterung“ 71 | |
| b. Methodische Grundsätze. | 72 |
| Naturbedingte Voraussetzungen der Siedlung 72 - Siedlungsgeschichte 72 - Auslandschweizer-Kolonien 73 - Siedlung und Siedler 73 | |
| c. Die Stadt und der Stdter. | 73 |
| Großstadt 73 - Fremdenmetropole 74 - Stadtquartiere 75 - Landstdtchen 75 | |
| d. Dorfsiedlung und Dorfleben. | 76 |
| Gemischte Dorfsiedlung 77 - Buerliche Dorfsiedlung 77 - Dorfflur 77 - Flurzwang 78 - Guterzusammenlegung 78 - Alpine Flurform 79 - Alpine Muhseligkeit 80 - Saisonmaßige Wanderungen 81 - Neben- oder Temporarsiedlungen 81 - Siedlungskonzentration 82 | |
| e. Hof-siedlung und Hofbewohner. | 83 |
| Entstehungsbedingungen 83 - Walserkolonien in Graubunden 83 - Der Hofgeist 84 - Der Hofler 85 | |

2. GEBAUDE UND WOHNUNGEN

- | | |
|---|----|
| a. Volkswissenschaftliche Zielsetzung und Methode. | 87 |
| Funktionelle Betrachtungsweise 87 - Bestandesaufnahme 87 - Geographische Methode 87 - Stammestheorie 88 - Natureinflusse 88 | |
| b. Der Blockbau der Alpen und der Fachwerkbau des Mittellandes. | 88 |
| Steinbauten 89 - Das Engadinerhaus als scheinbarer Steinbau 89 - Alpiner Blockbau 90 - Standerbau 91 - Neue Baumaterialien 92 | |
| c. Das Viehzucherterhaus der Alpen und das Ackerbauernhaus des Mittellandes (Wirtschaftsbedingtheit). | 92 |
| Alpines Ein-zweckhaus 93 - Das Mehrzweckhaus des Mittellandes, das „Dreisassenhaus“ 94 - Die Dachkonstruktion 94 | |
| d. Volkstumliches Bauen. | 95 |
| Traditionelles Beharren 95 - Gemeinschaftliches Bauen 96 - Holztrageten, Fuhren, Ziegelbieten 96 - Baubrauch 97 - Baugesinnung 97 | |

e. Volkstümliches Wohnen	98
Hausgemeinschaft 98 - Wohngemeinschaft mit Haustieren 99 - Die Stube als Wohnraum (Zweifelderhaus) 99 - Der Stubenofen 100 - Der Salon 100 - Städtisches Wohnwesen 101	

3. WIRTSCHAFT UND SACHKULTUR

a. Volkskundliche Zielsetzung und Methode	102
Wirtschaftliche Einwirkungen auf das Volksleben 102 - Betriebsformen, Arbeitsvorgänge und Geräte in volkskundlicher Betrachtungsweise 102 - Berufsstände als Mentalitätsgruppen 103 - Arbeiter 103 - Bauer 104	
b. Das Bauerntum. Hirtenbauerntum, Ackerbauerntum	104
Mittelland - Alpen 105 - Hirtenkultur - Agrarkultur 106 - Alpines Bauerntum und schweizerische Eidgenossenschaft 106 - Gegensatz zum Bauerntum des Mittellandes 107 - Standesbräuche 108 - Besondere Mentalität des Mittellandbauern, der nordalpinen Hirtenbauern, des inneralpinen Bauern, des Großbauern, des Kleinbauern 109	
c. Handwerk und Industrie	111
Übergangsformen zwischen Handwerk und Bauerntum 111 - Der „Halbhandwerker“ 112 - Der Handwerker in der Dorfgemeinschaft 112 - Fahrende Berufe als Überträger von Volksgut 113 - Zünftisches Handwerkertum 114 - Arbeiter und Unternehmer 115 - Heimindustrie 115 - Der moderne Arbeiterstand und seine Lebensformen 117 - Maifeier 117	
d. Verkehrswesen	118
Ausgleichende Wirkung des Verkehrs 118 - Der Paßverkehr 118 - Mentalität der Verkehrsarbeiter 119 - Fremdenverkehr 119	
e. Auswanderung und Saisonarbeiter	121
Gebirgsentvölkerung 121 - Das Engadin als Auswanderertal 121 - Inner-schweizerischer Austausch von Arbeitskräften 122 - Fremde Saisonarbeiter und ihre Wirkung 122	
f. Märkte	123
Bedeutung der Märkte im Volksleben 123 - Politische und kirchliche Bedeutung 124 - Wirkungsbereich der Marktorte 125 - Markttradition 125	
g. Wirtschaftliche Termine	126
Markt- und Zinstermine 126 - Landwirtschaftsregeln 126 - Andere Termine 127	

4. NAHRUNG

a. Volkskundliche Zielsetzung	128
Funktionelle Betrachtungsweise 128	
b. Die volkstümliche Einstellung zum Essen und Trinken	128
Redensarten über das Essen 128 - Sympathiegläubige 129	
c. Essen und Trinken als Gemeinschaftshandlung	130
Ritueller Essen 130 - Tischgemeinschaft 130 - Festmähler 131 - Landwirtschaftliche Spezialitäten 132	

d. Speisen und Getränke in ihrer landschaftlichen Verbreitung	133
Naturegebundenheit und Traditionsgebundenheit 133 - Festspeisen 134 - Frühstücksspeisen (Karteninterpretation) 135	

5. KLEIDUNG

a. Der Begriff der Tracht . . . . .	.140
Kleidung - Tracht 140 - Definition 140	
b. Tracht und Mode. . . . .	.141
Mode 141 -Einteilung der Trachten nach ihrer Gemeinschaftsfunktion 141	
c. Die Fest- und Feiertrachten. . . . .	.142
d. Die Trachten, welche das Lebensalter, das Geschlecht und den Zivilstand auszeichnen. . . . .	.143
e. Die Berufstrachten. . . . .	.145
Das Sennenkäpplein 145 - Alltägliche Arbeitstrachten 146 - Haartracht usw. 146 - Uniformen 147	
f. Die landschaftlichen Trachten. . . . .	.147
Hut und Kopftuch 147 - Unterschiede in der Rezeption der Mode 148 - Trachtengebiete 149 - „Gesunkenes Kulturgut" 151 - „Gehobenes Ge- meinschaftsgut" 152	

6. BRAUCH UND FEST

a. Begriffsbestimmung von Sitte und Brauch. . . . .	.155
Definition 155 - Mode und Gewohnheit 157 - Recht und Brauch 157	
b. Form und Sinn des Brauches. . . . .	.158
Der Formalismus des Brauches 158 - Sinnwandel und Sinnentleerung 159 - Sinnerneuerung 159	
c. Die Brauchelemente. . . . .	.160
d. Stoffgliederung und Übersicht. . . . .	.162
e. Der Ursprung der Jahresbräuche in Totenkult und Fruchtbar- keitskult. . . . .	.163
Zwei Höhepunkte des Festjahres und zwei Sinnkomplexe des Festbrau- ches 163 - Ihre Vermischung 165 - Totenkult und Maskenbrauch 166 - Vegetationsdämonen im Jahresbrauch 168	
f. Die Entwicklung des Weihnachtsfestes. . . . .	.169
Der Termin 169 - Schenken und Bescheren 170 - Der Lichtenbaum 171 - Der Weihnachtsklotz 172 - Das bürgerliche Weihnachtsfest 173	
g. Der Festkreis des Lebenslaufes. . . . .	.173
Rites de passage 174 - Geburt und Taufe 175 - Konfirmation und Fir- mung 176 - Knabenschaften 176 - Jungbürgerfeiern 177 - Hochzeit 177 - Tod 180 - Der Brautstein 181	

7. SPIEL UND SPORT

a. Spiel und Sport in der Einheit des Volkslebens. . . . .	.183
Der Begriff des Spiels 183 - Arbeit 184 - Sport 185	

b. Die Entwicklung der volkstümlichen Leibesübungen	185
Turnen 185 - Schwingen 186 - Älplerfeste 186 - Kraftübungen 187 - Sport 187	
c. Das Schützenwesen	188
Schützengesellschaften 188 - Die Ausbildung der Jungmannschaft 189 - Knabenschießen und Kadetten 190	
d. Bewegungsspiele.	191
Eierläufe 191 - Gansabhauen 192 - Spiel und Gemeinschaft 192 - Kegeln 192 - Boccia 193 - Hornussen 194	
e. Kinderspiele und Kinderspielzeug	195
Einstige Spiele Erwachsener 195 - Nachahmung der Beschäftigung Erwachsener 196 /	
f. Kartenspiele.	196
Jaß 196 - Spielkarten 197	

8. SCHAUSPIEL UND TANZ

a. Gemeinsame Ursprünge von Volksschauspiel und Volkstanz	199
Vom Ritus zum profanen Brauch 199	
b. Vorchristliches Erbe im Volksschauspiel.	200
Die „Moosfahrt“ als Beispiel für Form- und Sinnwandel 200 - Wilden-Mann-Spiele 202	
c. Die geistlichen Spiele.	202
Die Anfänge 203 - Höhepunkt und Zerfall 203 - Erneuerung 204	
d. Das weltliche Volkstheater und seine gegenwärtige Krise	205
Die alte Fastnachtskomödie 205 - Das moralisch-sentimentale Tendenzstück des 18. Jahrhunderts 205 - Das Räuber-, Zigeuner- und Tirolerstück 206 - Das Gesellschaftsstück 206 - Das Mundarttheater 207 - Das Cabaret 208	
e. Das historisch-patriotische Schauspiel und das vaterländische Festspiel.	209
Form und Stoffe 209 - Lokalhistorische und schweizerische Stücke 210 - Teil 210 - Das Festspiel und die vaterländischen Gedenktage 211 - Laienbühnen und Theatervereine 213	
f. Vorchristliches Erbe im Volkstanz	214
Kultische Tänze und ihr Nachleben im Brauch 214 - Gruppentanz und Paartanz 215	
g. Der Tanz im gegenwärtigen Volksleben	216
Termine 216 - Organisation 216 - Einstellung zum Tanz 217	
h. Die Tanzformen.	218
Tanzmoden 218 - Walzer und Ländler 218 - Andere Tänze 219 - Moderne Tänze 221	
i. Die Tanzmusik	221
Instrumente 221 - Tanzmusikanten 222	

9. MUSIK UND GESANG

a. Ursprung und Begriff der Volksmusik	223
Musik und Magie 223 - Rhythmus und Ausdrucksbedürfnis 224	
b. Primitive volkstümliche Musikinstrumente und ihre brauch- mäßige Verwendung	224
Rasseln, Klappern und Schnarren 225 - Schellen und Glocken 226 - Trom- meln 226 - Saiten- und Blasinstrumente 227	
c. Das Alphorn und die Alpenmusik	228
Verbreitung 228 - Bau und Tonumfang des Alphorns 229 - Wirkungen der Alphormelodik auf die „Alpenmusik“ 230	
d. Ursprünge des Gesanges	231
e. Jauchzen und Jodeln	231
f. Der Kühreihen	234
Eintreibelied 234 - Kühreihen und Heimweh 234 - Texte 235	
g. Das Volkslied (Bedeutung und Begriff)	235
„Kunstlied im Volksmunde“ 235 - Rezeption, nicht Produktion 235 - Der Schlager 236	
h. Gibt es ein schweizerisches Volkslied?	236
Standpunkt von A. Rossat und O. von Greyerz 236 - Kein nurschweizeri- sches und gemeinschweizerisches Volkslied (außer Vaterlandsliedern) 236	
i. Liedschicksale (Das Guggisberger- und das Emmentalerlied)	237
Das Guggisbergerlied nach O. von Greyerz und John Meier 237 - Das Emmentalerlied nach H. In der Gand 238	
k. Die Kriegs-, Vaterlands- und Heimatlieder als Spiegel der staat- lichen Entwicklung der Schweiz	238
Das „historische Volkslied“ der alten Eidgenossenschaft 239 - Das Vater- landslied der neuen Schweiz 239 - Das Heimatlied 240 - Das Vaterlands- und Heimatlied in den romanischen Landesteilen 242	
l. Das Singen und der Liederbestand im gegenwärtigen Volksleben	243
Unterschiede der Landesteile 243 - Der mehrstimmige vereinsmäßige Chorgesang 244 - Das geistliche Lied 244 - Das Soldatenlied 245 - Der Schlager 246	

10. SPRACHE UND SPRACHGUT

a. Volkssprache	247
Volkssprache und Individualsprache - Mundart und Schriftsprache 247	
b. Volkssprache und volkstümliche Geistesart	248
Parataktische Satzkonstruktionen 248 - Enumerative Redeweise 249 - Doppelte Negation 249 - Konkretismus 249 - Individualisierende Be- trachtungsweise 250 - Anschaulichkeit 250 - Gefühlsbetonte Subjektivität 251 - Fluchen 252 - Personifikation 252	

c. Volkssprache und volkstümliche Gemeinschaftsbindungen . . .	253
Die Mundart im Dienste des nationalen Gedankens 253 - Die Westschweiz 253 - Die lokale Mannigfaltigkeit der Mundarten 254 - Die mundartliche Volkssprache als Gradmesser lokalen Gemeinschaftsgeistes 255 - Die Nivellierung der Volkssprache 255	
d. Die Volkssprache der Städte	256
Soziale Sprachschichtungen 256 - Quartiersprachen 256 - Vier Sprachschichten in Bern (nach Baumgartner) 257 - Die Eigenart der proletarischen Sprache 259 - Sprachmoden 260 - Sondersprachen 261	
e. Namen	261
Einheit des Namens mit dem Benannten 261 - Vornamen 261 - Namenwahl 264 - Heilige.namen 262 - Namenmoden 264 - Geschlechtsnamen und ihre Entstehung 264 - Übernamen 266 - Flurnamen und Ortsnamen 266 - Namen als Zeugen des Volksglaubens 267 - Brauch, Recht und Siedlung in Namen 268 - Straßennamen 268	
f. Grußformeln	269
g. Formeln und Sprüche zu bestimmten Bräuchen	270
Volkstümliche Neigung zur Formel 270 - Liebeserklärungen, Kiltssprüche, Beileid, Wünsche 271 - Sprüche zu Bräuchen 272 - Anzählreime 272	
h. Zaubersegen, Gebete und Betrufe	272
Zaubersprüche, Zauberbücher 272 - Magisch aufgefaßte Gebete und Gebetsformeln 273 - Der Betruf (Alpsegen) auf den Alpen 274	
i. Rätsel	275
Ursprünge des Verrätseins im Sympathieglauben 275 - Personifizierende Rätsel 276 - Tierrätsel 276 - Scherzfragen 276	
k. Sprichwörter	277
Die Urheber von Sprichwörtern 277 - Volkstümliche Neigung zu sprichwörtlichem Reden 278 - Das Schlagwort 278 - Der Inhalt der Sprichwörter 278 - Rechtssprichwörter und Landwirtschaftsregeln 279 - Wortspiele 279 - Sprüche auf Ofenkacheln, Geschirr, Lebkuchen, Häusern, Grabmälern usw. 280	
l. Witz, Ortsneckerei, Schwank, Anekdote	280
Landschaftlicher Witz 280 - Der politische Witz 281 - Ortsneckerei 281 - Schildbürgergeschichten 282 - Schwanke 283 - Die Anekdote 283	
m. Märchen	284
Das Wunderbare im Märchen 284 - Unterschied von Märchen und Sage 284 - Die Märchenerzähler 285 - Legendenmärchen und Schwankmärchen 286 - Märchenwanderungen und -Wandlungen 286 - Moderner Märchenersatz 287 - Die Legende 287	
n. Sagen	288
Definition 288 - Orts- und Zeitangabe in der Sage 288 - Verbreitung von Sagenmotiven 288 - Historische Sagen 289 - Die eidgenössische Befreiungstradition 289 - Erklärungssagen oder ätiologische Sagen 290 - Erlebnissagen und Sagenerlebnis 290 - Glaube und Erlebnis in der Sage 291 - Moderne „Sagen“ 292	

- o. Volkslesestoff 293
 Wirkungen der Buchdruckerkunst 294 - Definition des Volkslesestoffes
 294 - Die Bibel 294 - Die Hauspostille 295 - Der Kalender 295 - Die Zeit-
 ung 295 - Reisegeschichten 297 - Räubergeschichten 297 - Liebesge-
 schichten 297 - Eigenart des Volkslesestoffes 297 - Radio 297

11. GLAUBEN UND WISSEN

- a. Der Aufbau der volkstümlichen Weltanschauung 298
 Die brauchmäßige Äußerung volkstümlicher Weltanschauung 298 - Kritik
 des Begriffes „Aberglaube“ 299 - Volkstümlicher Glaube im Gegensatz
 zu individuellem Glauben 299 - Abgrenzung von Religion und Magie 300
 - Wissen und Glauben 301 - Das Nacheinander und das Nebeneinander
 der verschiedenen Schichten 302
- b. Volksfrömmigkeit! 303
 Volksreligiosität und Christliche Hochreligion 303 - Rationalismus 303 -
 Verkirchlichung 304 - Bauer und Arbeiter 304 - Kirchengang als Brauch
 305 - Brauchmäßige Beziehungen zu Gott 305 - Magische Einstellung
 innerhalb des kirchlichen Glaubens 306 - Versinnlichung des Glaubens
 307 - Unterschiede zwischen den Konfessionen 307 - Protestantismus 309
 - Protestantische und katholische Gegenden 310 - Sekten 311
- c. Aberglaube 311
 Der kirchlich begünstigte Teufel- und Hexenglaube 312 - Totengeister
 und andere dämonische Gestalten 313 - Animismus und Animatismus 313
 - Sympathie des Alls 314 - Magische Umdeutung christlicher Lehre 315
 - Magie als Religionsersatz im modernen Leben 317
- d. Volkswissen: Populärwissen und Aberwissen. 317
 Wissenschaft als gesunkenes Kulturgut 317 - Das Populärwissen vom
 Makrokosmos und vom Mikrokosmos 318 - Chemie und Psychiatrie 318
 - Aberwissen: Strahlung und Strahlen 319 - Mondeinflüsse 320 - Volks-
 botanik 320 - Kalenderzeichen 320 und 322 - Astrologie und Horoskopie
 321 - Wahrsagerei und Handlesekunst 324 - Talismane, Amulette 325 -
 Versicherungen und Lotterien 325 - Volksmedizin 325 - Chiropraxis 326
 - Zauberbücher 326 - Volksmeteorologie 327 - Allgemeine Bedingungen
 des Aberwissens 328 - Scheindenken und Gefühlslogik 328 - Die magi-
 schen Denkgesetze 329 - Das magische Denken im Widerstreit mit der
 rationalen Logik 330

12. STAAT, RECHT UND VOLKSCHARAKTER

- a. Staat und Volk 331
 Die Bedeutung des Staates für den schweizerischen Volkscharakter "331
 - Negative Einstellung zum Staat, besonders in bäuerlichen Kreisen 331 -
 Gemeindeautonomie und Dorfgemeinschaft gegen zentralistische Staats-
 gewalt 333 - Gegensatz von Heimat und Staat 333 - Das Organische und
 die Organisation 334 - Der schweizerische Föderalismus und seine
 Grundlagen 335 - Partikularismus gegenüber den Nachbarorten 336 -
 Kultureller Wetteifer 337 - Der Freiheitsdrang als ursprüngliche Ge-

meinschaftsausüßerung 337 - Freiheit und Alpenlandschaft 337 - Der neue Begriff der Individualfreiheit und seine volkstümliche Vermischung mit der alten Freiheitstradition 338 - Das primitive Zwei-Parteien-System 339 - Seine Auseinandersetzung mit dem modernen Parteiwesen 339 - Die modernen demokratischen Institutionen 340 - Die Gefahr der massenmäßigen Demokratie auf dem Boden der Städte 341 - Die Lokalgemeinschaft als Grundlage der Demokratie 342 - Von der Heimatenge zu einem weiteren Vaterlandsbegriff 343 - Die Staatsfeste als Spiegel der Entwicklung zum Bundesstaat 343 - Die historische Konstante 344	
b. Recht und Volk	344
Volkstümliche Einstellung zum staatlichen Recht und zu den Juristen 344 - Verhältnis des Rechtes zu Sitte und Brauch einerseits und zur individuellen Sittlichkeit andererseits 345 - Gesetztes Recht verdrängt Sitte und Brauch 346 - „Ortsbrauch ist über Landrecht" 346 - Die Kontinuität der schweizerischen Rechtsentwicklung 347 - Nachwirken alter Rechts-tradition 347 - Übung und Ortsgebrauch 348 - Observanzen und Handels-usanzen 348 - Volkstümliche Sympathie für gewisse Rechtsbrecher 348 - Die volkstümliche Rechtsauffassung im Gegensatz zum gesetzten Recht 349 - Das Beispiel des Stockwerkeigentums im Wallis 350 - Sieg des Rechtes über die Blutrachepflicht der Familie 350 - Das bäuerliche Erb-recht in seinen Zusammenhängen mit Heiratssitten, Siedlungsformen, Wirtschaftsformen und Naturbedingungen 351 - Die rechtliche Volks-kunde 352 - Rechtsaltertümer 352 - Rechtsbrauch 353 - Rechtsüber-lieferungen 353	
c. Das Problem des Volkscharakters.	353
Volkstümliche Urteile über die Nachbarn 353 - Die Schweizer im Urteil der Nachbarvölker 354 - Die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Cha-rakteristik des Volkes 355 - Die Erbanlagen (Anthropologie, Rassen-kunde) 356 - Die Einwirkungen der Landschaft (Geographie, „Geo-psyche") 357 - Die geschichtlichen Formkräfte 357 - Welchen Beitrag hat die Volkskunde zu leisten? 358 - Kenntnis der Volkskultur als Vor-aussetzung für die Kenntnis des Volkscharakters 359 - Die (staatliche) Einheit in der Mannigfaltigkeit 360 - Kleinräumigkeit 360 - Staat und Geschichte als einigende Kräfte 361 - „Bundeskultur" und volkstümliches Bild des Schweizers als Äpler 362 - Die alpine Formkraft 363	
d. Der schweizerische Volkscharakter (Zusammenfassung)	364
Maßhalten zwischen den Extremen, eine Folge der Vielfältigkeit, Gegen-sätzlichkeit und Kleinheit der schweizerischen Verhältnisse 364 - Nichts übertreiben 364 - Das Rechnen 365 - Der Sinn für das Nützliche und Solide 365 - Nüchternheit 365 - Realistik 365 - Gerechtigkeit 366	
Anmerkungen.	369
Sach-, Orts- und Personenregister	404
Belegort-Verzeichnis zu den Karten	431